

## Sprachliche Propaganda- und Manipulationsstrategien im Kontext Afrikas während des russischen Konflikts mit der Ukraine und dem Westen (2022–2024)

Persuasive Kommunikation, Manipulation und Desinformation bilden zentrale Kategorien der politischen Sprache, insbesondere im Kontext militärischer Konflikte. Vor dem Hintergrund des russischen Überfalls auf die Ukraine im Jahr 2022 analysiert der vorliegende Beitrag die sprachlichen Strategien, die vom russischen Außenministerium zu propagandistischen Zwecken in den Beziehungen zu afrikanischen Staaten eingesetzt werden. Die Studie schließt eine Forschungslücke, da russische außenpolitische Propaganda gegenüber afrikanischen Drittländern bislang nur selten aus linguistischer Perspektive untersucht wurde. Ziel der Analyse ist es, die verwendeten sprachlichen Mittel der Legitimation, Erklärung und Rechtfertigung des Krieges zu identifizieren und ihre strukturellen Gemeinsamkeiten mit historischen Propagandadiskursen aufzuzeigen. Methodisch basiert die Untersuchung auf einer qualitativen diskurs-linguistischen Analyse offizieller Stellungnahmen russischer Staatsbeamter, die auf den Webseiten der russischen Botschaften in Berlin und Wien veröffentlicht wurden. Diese Texte werden kontrastiv mit dokumentierten sprachlichen Strategien der nationalsozialistischen Propaganda vor und während des Zweiten Weltkriegs verglichen. Die Ergebnisse belegen eine systematische Nutzung linguistischer Verfahren wie evaluativer Lexik, Metaphern, Dichotomisierung sowie narrativer Topoi. Abschließend wird festgestellt, dass traditionelle propagandistische Sprachmuster in aktualisierter Form weiterhin effektiv sind und zur Stabilisierung politischer Narrative beitragen. Die Analyse bietet Ansatzpunkte für kritische Diskurs- und Medienkompetenz.

**Schlüsselwörter:** Afrika, Russischer Überfall auf die Ukraine seit 2022, Propaganda, Desinformation, Manipulation, politische Sprache, russische Außenpolitik

### **Linguistic Propaganda and Manipulation Strategies in the Context of Africa during the Russian Conflict with Ukraine and the West (2022–2024)**

Persuasive communication, manipulation, and disinformation constitute central categories of political language, particularly in the context of military conflicts. Against the backdrop of Russia's invasion of Ukraine in 2022, this article examines the linguistic strategies employed by the Russian Ministry of Foreign Affairs for propagandistic purposes in its relations with African states. The study addresses a research gap, as Russian foreign policy propaganda directed at African third countries has rarely been analyzed from a linguistic perspective. The aim of the analysis is to identify the linguistic means used to legitimize, explain, and justify the war and to reveal their structural similarities to historical propaganda discourses. Methodologically, the study is based on a qualitative discourse-linguistic analysis of official statements by Russian state officials published on the websites of the Russian embassies in Berlin and Vienna. These texts are compared contrastively with documented linguistic strategies characteristic of Nazi propaganda before and during the Second World War. The results demonstrate a systematic use of linguistic devices such as evaluative lexis, metaphorical framing, dichotomization, and narrative topoi. It is concluded that

traditional propagandistic language patterns continue to function effectively in updated forms, contributing to the stabilization of political narratives. The findings offer practical insights for critical discourse analysis and the development of media literacy.

**Keywords:** Africa, 2022 Russian invasion of Ukraine, propaganda, disinformation, manipulation, political language, Russian foreign policy

**Author:** Piotr A. Owsinski, Jagiellonian University, al. A. Mickiewicza 9a, 31-120 Kraków, Poland, e-mail: piotr.owsinski@uj.edu.pl

**Received:** 19.10.2025

**Accepted:** 6.1.2026

## 1. Geleitwort und theoretische Vorbemerkungen

In der modernen Linguistik gilt als grundlegende Feststellung, dass Sprache eng mit der Weltwahrnehmung ihrer Benutzer verbunden ist und deren Geist sowie Kultur widerspiegelt (vgl. Humboldt 1820: 255, 1836: 41). Sie fungiert zugleich als zentrales Instrument menschlicher Kommunikation (vgl. Bühler 1999: 28–36), als Ausdruck des im menschlichen Geist geprägten Weltbildes (vgl. Cassirer 2003: 68) sowie als Spiegel gesellschaftlicher Kulturmuster (vgl. Sapir 2003: 81–82, Ortega y Gasset 2003: 169–170, Gadamer 1966: 148). Darüber hinaus kann Sprache als eine Art Matrix verstanden werden, in der für ihre Benutzer relevante Erfahrungen sedimentiert sind. Dies zeigt sich insbesondere in sprachlichen Spuren historischer Extremsituationen wie Kriegen, Katastrophen oder Krankheiten, die kollektive Erfahrungen und emotionale Dispositionen nachhaltig prägen (vgl. Klemperer 2010, Kuligowska 2020, Owsinski 2021, 2024, Dargiewicz/Choromański 2022, Jakosz/Kałasznik 2023).

Die vorliegenden Überlegungen sind im soziolinguistischen Forschungsfeld der Politolinguistik<sup>1</sup> zu verorten, das sich mit der Analyse und Kritik politischer Kommunikation befasst und Sprache als zielgerichtetes Mittel sozialer Interaktion untersucht. Sprachgebrauch ist dabei stets in konkrete soziale Konstellationen eingebettet und wird maßgeblich durch außersprachliche Faktoren beeinflusst, welche die Wahl sprachlicher Mittel und den Äußerungsstil bestimmen (vgl. Owsinski 2023: 70). Zugleich besitzt Sprachgebrauch als soziales Faktum innerhalb spezifischer Gesellschaftssituationen einen eigenständigen Wert.

Vor diesem Hintergrund ist auf Bühlers Organon-Modell zu verweisen, das der Sprache eine darstellende, appellative und expressive Funktion zuschreibt (vgl. Bühler

---

<sup>1</sup> Zu den Aufgaben dieser Teildisziplin der Sprachwissenschaft gehört „neben der Historiographie der politischen Sprache im Rahmen der Sprachgeschichtsschreibung auch die kritische Auseinandersetzung mit der politischen Kommunikation der jeweils eigenen Zeit. Zumindest im deutsch- und englischsprachigen Raum darf heute wohl als allgemein akzeptiert gelten, daß die Analyse und Kritik der politischen Sprache eine wichtige gesellschaftspolitische Serviceleistung der Linguistik ist: ein Bereich, in dem die Linguistik ins praktische Leben greift und eingreift“ (Burkhardt 2002: 75). In den Zitaten wird jeweils die originale Rechtschreibung beibehalten.

1999: 33). In den offiziellen Stellungnahmen russischer Staatsbeamter dominieren vor allem die darstellende und die appellative Funktion, während die expressive Funktion aufgrund des institutionellen und extralingualen Rahmens nur eingeschränkt realisiert wird. Gleichwohl ist deren politische Relevanz nicht zu unterschätzen, da Sprache insbesondere während der verlängerten Amtszeit Wladimir Putins zunehmend als Instrument politischer Einflussnahme fungierte und zur Stabilisierung staatlicher Deutungs- und Handlungsmuster beitrug (vgl. Owsiniński 2023: 71). Die funktionale Verdichtung erklärt sich aus dem Bestreben politischer Akteure, Informationen zu vermitteln und Rezipienten zu bestimmten Handlungs- und Denkrichtungen zu lenken.

Damit kann das Problem des Topos aufgegriffen werden, der als argumentatives Muster verstanden wird, nach dem konkrete Argumente gebildet werden (vgl. Römer 2018: 122). Topoi werden als geteilte mentale Konstrukte definiert, die von Sprechern und Rezipienten gleichermaßen rezipiert werden und auf kollektiv akzeptierten Überzeugungen beruhen (vgl. Bogolebska/Worsowicz 2016: 59–60). Ihr persuasives Potenzial, bereits von Aristoteles (4. Jh. v. Chr.) hervorgehoben, ergibt sich aus ihrer Verankerung in gemeinschaftlich anerkannten Lebensweisheiten, die keiner expliziten Beweisführung bedürfen. Kennzeichnend für Topoi sind Wiederholbarkeit, Beständigkeit, Universalität und soziale Verbreitung. Argumentation zielt hier nicht auf logische Deduktion, sondern auf die Gewinnung von Zustimmung, indem auf eine gemeinsame Glaubensbasis rekurriert wird (vgl. Budzyńska-Daca 2008: 59, Smykała 2021: 473).

Aus diskurslinguistischer Perspektive erlaubt die Analyse von Topoi, deren argumentative und persuasive Funktion sowie ihre Verwurzelung im kollektiven Wissen als System geteilter Überzeugungen offenzulegen (vgl. Czachur 2020: 268). Im Rahmen der Politolinguistik bilden Topoi ein zentrales Analyseinstrument in der Untersuchung von Propaganda-, Agitations-, Diplomatie- und politischer Kommunikationssprache, die als funktional spezifizierte Varianten der Standardsprache mit erhöhter Persuasionskraft zu betrachten sind (vgl. Walczak 1994: 15–17). Der Fokus liegt dabei auf konkreten politischen Textrealisierungen und deren Rolle im Verhältnis zwischen Machteliten und Gesellschaft (vgl. Zwoliński 2003: 102).

## 2. Zielsetzung und Forschungskorpus

Die vorliegende Studie zielt darauf ab, zu reflektieren, ob, wie und inwieweit die russische Propaganda die sprachlichen Manipulationsstrategien im Kontext Afrikas während des Konflikts mit der Ukraine und dem Westen (2022–2024) einsetzt, um Anhänger für ihre Sache zu gewinnen und Russlands Handeln auf der internationalen Bühne in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht zu rechtfertigen. Der Schwerpunkt liegt hier jedoch auf den Propaganda- und Manipulationsmitteln innerhalb der bi- bzw. multilateralen Beziehungen zwischen Russland und den afrikanischen Ländern, die häufig indirekt von den gegen die Russische Föderation von dem Westen verhängten Sanktionen betroffen sind.

In diesem Zusammenhang ist festzuhalten, dass die Sprache der totalitären Staaten nicht selten zum Gegenstand der Forschung wurde. Als eine der ersten semantischen Studien über die Sprache eines diktatorischen Regimes ist „LTI. Notizbuch eines Philologen“ (1947) von Klemperer (1881–1960) anzusehen, in dem Wesen, Kraft, Gebrauch und Funktionen der Sprache im Dritten Reich (1933–1945) analysiert wurden. Der außerordentlich intensive persuasive Einfluss auf die kognitiven Strukturen der deutschen Gesellschaft sowie auf ihre spezifische Form der Wirklichkeitskonstruktion resultierte aus dem von staatlichen Institutionen kontrollierten Informationsmonopol sowie aus dem Fehlen pluralistischer Informationsquellen innerhalb der massenmedialen Kommunikation. Diese Konstellation begünstigte eine umfassende Homogenisierung des Denkens, der Wahrnehmung sozialer Realität und des kollektiven Handelns der deutschen Bevölkerung (vgl. Klemperer 1947: 37, Ranke 1998: 42). Bei der Propaganda handelt es sich also keineswegs um eine rationale Darstellung der außersprachlichen Realität, sondern größtenteils um eine überzeugende Darbietung bestimmter Ereignisse und Tatsachen, deren Stärke den potenziellen Rezipienten dazu bewegt, eine bestimmte Position einzunehmen: „Pour qui se préoccupe du résultat, persuader est plus que convaincre, la conviction n'étant que le premier stade qui mène à l'action. [...] Par contre, pour qui est préoccupé du caractère rationnel de l'adhésion, convaincre est plus que persuader“ (Perelman/Olbrechts-Tyteca 1970: 35).<sup>2</sup>

Vor dem Hintergrund des so umrissenen theoretischen Gerüsts der Politiksprache im Dienste eines totalitären Staates und im Kontext der Informationsvermittlung der russischen Behörden über den russisch-ukrainischen Krieg (2022–2024) ist es unerlässlich, auf das Problem des Begriffsinstrumentariums im Rahmen des politischen Diskurses einzugehen. Dazu kommt noch das Problem der afrikanischen Länder, die zwar nicht direkt in den Krieg verwickelt, aber von den gegen Russland verhängten Sanktionen des Westens indirekt betroffen sind. Die Thematik der behördlichen Berichterstattung betrifft fest im politischen Paradigma verankerte Begriffe: Lügen in der Politik, Propaganda, Manipulation, Desinformation, Überredung und Zensur, die dazu beitragen, bestimmte Inhalte zu verbreiten, ein konkretes Weltbild zu konstruieren und folglich bestimmte Realitätswahrnehmungsarten durch eine bestimmte soziale Gruppe, an welche die Aussagen adressiert werden, zu erzeugen. So entwickelt sich schließlich der Orwellsche Neusprech (1949), der zusammen mit einer Gehirnwäsche „die Beherrschten zu willenlosen Werkzeugen [...] [macht]. Als abschreckende Vorbilder dienten ihm [Orwell] sowohl die Propaganda-Apparate der Nazis wie der Stalinisten: Das «Wahrheitsministerium» definiert Begriffe neu und um und gibt sie als Losungen aus, denen die Menschen blind folgen“ (Greven 2018: 8). Symptomatisch für den Neusprech ist daher die Tendenz, unnötige oder im Widerspruch zur

<sup>2</sup> ‚Für den, dem es um das Ergebnis geht, ist Überreden mehr als Überzeugen, denn Überzeugung ist nur die erste Stufe, die zum Handeln führt. [...] Für denjenigen, der sich um die Rationalität der Zustimmung sorgt, ist Überzeugen hingegen mehr als Überreden‘ (übers. Verf.).

Stellungnahme der Staatsbehörden stehende sprachliche Elemente zu eliminieren und sie durch Äquivalente mit dem Ziel zu ersetzen, die Sprache zu trivialisieren und die Öffentlichkeit zu verdummen, um so jede mögliche Abweichung im Denken zu entfernen. Die vorrangige Intention besteht darin, die Sprache derart umzugestalten, dass es der Öffentlichkeit unmöglich gemacht wird, auch nur in Gedanken potenzielle Überlegungen zu formulieren, die den Zielen des Regimes abträglich seien (= Gedankenverbrechen). Damit der Neusprech aber entsteht, muss die totalitäre Macht über ein Informationsmonopol verfügen, was sich am deutlichsten in der präventiven Zensur manifestiert. Sämtliche Texte – sowohl schriftliche als auch mündliche – unterliegen diesem Instrument des Staatsapparates, was zur Konsequenz hat, dass Informationen, Inhalte und Positionen, die nicht mit der jeweils geltenden Politik konform gehen und als potenziell gefährdend eingestuft werden, keiner Verbreitung zugelassen sind (vgl. Strawińska 2017: 310, Markowski 2008: 88).

Daraus lässt sich schließen, dass der durch Lügen, Propaganda, den bewussten Einsatz von Manipulations- und Desinformationsstrategien sowie Überredungsmitteln verstärkte Neusprech mehrere seine Funktionsweise bestimmende Funktionen erfüllt<sup>3</sup>:

- Persuasionsfunktion<sup>4</sup>;
- Desinformationsfunktion<sup>5</sup>;
- Informationsüberlastung<sup>6</sup>;
- rituell-phatische Funktion<sup>7</sup>;
- Organisation sozialer Emotionen<sup>8</sup>;
- Demonstration der eigenen Legitimität und Loyalität gegenüber einer bestimmten Autorität, einem politischen Paradigma oder bestimmten Idealen;
- syntaktische, semantische und pragmatische Sprachmanipulation mittels unpersönlicher und passiver Formulierungen sowie Gebrauch von sprachlichen Wertausdrücken;
- Kreieren eines sprachlichen Tabus<sup>9</sup>;

<sup>3</sup> Vgl. Strawińska (2017: 311–312), Markowski (2008: 88–90), Mazur (2003: 19), Zwoliński (2003: 103–110, 229–236, 238–241, 257–264, 275–282), Szymanowski (2010: 20), Waliszewska (2016: 65–67), Kukowicz-Żarska (2019: 112–114).

<sup>4</sup> Überredung oder Beeinflussung, um bestimmte Personen zu einem gewünschten Verhalten zu veranlassen.

<sup>5</sup> Bewusste Irreführung des Empfängers beim gleichzeitigen Anschein, dass Informationen übermittelt würden.

<sup>6</sup> Absichtliche Überlastung des Empfängers mit zu vielen Informationen.

<sup>7</sup> Unverzichtbare Aufrechterhaltung des Kontakts mit der Öffentlichkeit durch die Wiederholung von unveränderbaren oder unveränderten Formeln, um die Präsenz des Staatsapparats im öffentlichen Raum zu manifestieren und den Informationskanal zu füllen.

<sup>8</sup> Antagonistische Darstellung der eigenen Gemeinschaft gegenüber einem gemeinsamen Feind.

<sup>9</sup> Verbot, bestimmte Themen anzusprechen oder bestimmte Fragen und Prozesse zu diskutieren.

- Verwendung konventioneller stereotyper Ausdrücke zur schnelleren und besseren Festigung bestimmter Inhalte.

Infolge der oben erwähnten Propaganda-, Manipulations- und Desinformationsstrategien fängt die russische bzw. russischsprachige Gesellschaft (auch außerhalb Russlands) an, die gleichen Ideale und Ansichten zu teilen, die ihr von den Behörden unentwegt präsentiert und systematisch eingepflegt werden. Bei den genannten Machttechniken handelt es sich aber um nichts Neues, denn sie wurden bereits in den 1930er Jahren in Nazi-Deutschland erfolgreich eingesetzt: „[...] der Nazismus glitt in Fleisch und Blut der Menge über durch die Einzelworte, die Redewendungen, die Satzformen, die er ihr in millionenfachen Wiederholungen aufzwang und die mechanisch und unbewußt übernommen wurden. [...] Worte können sein wie winzige Arsendosen: sie werden unbemerkt verschluckt, sie scheinen keine Wirkung zu tun, und nach einiger Zeit ist die Giftwirkung doch da“ (Klemperer 1947: 29–30).

Es ist ausdrücklich hervorzuheben, dass die der Analyse zugrunde liegenden offiziellen Stellungnahmen<sup>10</sup> russischer Staatsvertreter, darunter Äußerungen hochrangiger Akteure wie der Sprecherin des russischen Außenministeriums Marija Sacharowa<sup>11</sup> sowie des Präsidenten<sup>12</sup> der Russischen Föderation, in deutscher und englischer Sprachfassung vorliegen. Bei den untersuchten Texten handelt es sich um Übersetzungen der ursprünglich russischsprachigen Verlautbarungen, die auf den offiziellen Webseiten der russischen Botschaften in Berlin und Wien veröffentlicht wurden. Das Korpus umfasst eine Auswahl offizieller Stellungnahmen aus der Zeitspanne zwischen dem Ausbruch des ukrainisch-russischen Krieges am 24.2.2022 und der Vereidigung Wladimir Putins für eine fünfte Amtszeit am 7.5.2024. Aufgrund der Vielfalt der Textarten, Formate und Veröffentlichungszeitpunkte kann eine exakte Quantifizierung nicht erfolgen; die Auswahl erfolgte gezielt anhand der Relevanz für die Analyse russischer Propaganda- und Manipulationsstrategien gegenüber afrikanischen Staaten und bildet somit repräsentative Beispiele für die kommunikative Offensive Russlands in diesem Zeitraum ab. Die Einbeziehung der deutschen und englischen Sprachversionen ist dadurch begründet, dass diese als zentrale Verkehrssprachen der internationalen und diplomatischen Kommunikation fungieren und gezielt zur Adressierung eines ausländischen Publikums eingesetzt werden. Da die Übersetzungen von den institutionellen Akteuren selbst bereitgestellt werden, sind sie als integraler Bestandteil der intendierten politischen Kommunikation zu betrachten und besitzen eigenständige diskursive Relevanz. Die

<sup>10</sup> Alle Statements stammen aus der Internetseite der Botschaft der Russischen Föderation in Deutschland (<https://russische-botschaft.ru/de/category/3-offizielle-stellungnahmen/>, Zugriff am 11.10.2024) und Österreich (<https://austria.mid.ru/de/pressestelle/offizielle-stellungnahmen/>, Zugriff am 11.10.2024).

<sup>11</sup> Marija Sacharowa – eine russische Diplomatin, Pressesprecherin und Leiterin der Abteilung für Information und Presse des Außenministeriums der Russischen Föderation.

<sup>12</sup> Wladimir Putin – ein russischer Politiker, Präsident der Russischen Föderation (1999–2008, 2012 – bis dato) und Ministerpräsident Russlands (1999–2000, 2008–2012).

Analyse fokussiert daher bewusst auf die rezipientenorientierten Sprachfassungen, in denen argumentative und persuasive Strategien zweckgerichtet realisiert werden. Die gewählte Vorgehensweise trägt zur Gewährleistung von Transparenz und Nachvollziehbarkeit bei, obgleich weder eine vollständige Quantifizierung der Stellungnahmen vorgenommen werden kann noch in den untersuchten Quellen Angaben zur konkreten Autorenschaft der Übersetzungen vorliegen.

### **3. Propaganda und Manipulationstechniken in den Statements der russischen Staatsbehörden**

Alle analysierten Statements<sup>13</sup> sollen die Realität im Rahmen der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu afrikanischen Ländern erklären, die von den russischen Behörden bzw. der russischen Armee unternommenen Schritte zu rechtfertigen und die russische – oder russischsprachige – Bevölkerung zu ermutigen, den Kampf Russlands u. a. an der ukrainischen Front zu unterstützen, die gleichzeitig oft als Front zweier ideologischer Welten dargestellt wird. Dabei werde die russische Welt (sog. Russki Mir) als einzig legitimer Referenzrahmen konstruiert, wohingegen ukrainische Deutungsmuster bereits westliche Einflüsse erkennen ließen. Die Analyse der sprachlichen Mittel ermöglicht, die Frage zu beantworten, in welchen Farben der Staatschef und die ihm unterstellten Beamten das Bild des russischen Überfalls auf die Ukraine malen bzw. ihre Haltung in den Augen von Drittländern legitimieren.

#### **3.1 Topos Russlands als eines zum Frieden in Afrika aufrufenden Landes**

Auf Grundlage der Analyse ergibt sich eine kohärente Darstellung Russlands als eines Staates, dem Unrecht widerfährt und der – trotz seiner friedlichen Haltung gegenüber anderen Staaten – Angriffen ausgesetzt ist. Die kontinuierliche Appellierung Russlands an die internationale Gemeinschaft zur Initiierung friedensstiftender Maßnahmen, insbesondere in Afrika sowie im Nahen Osten und Nordafrika (vgl. [1]), verdeutlicht das strategische Ziel der Sicherung staatlicher Integrität und Souveränität sowie des Schutzes der russischen Gesellschaft vor als schädlich wahrgenommenen westlichen – insbesondere angelsächsischen – Einflüssen. In diesem Kontext erfolgt die Unterstützung und Beschirmung der Unabhängigkeit sowie der territorialen Integrität anderer Staaten, wobei der Fokus auf der Gewährleistung einer stabilen Lebensmittelversorgung afrikanischer Staaten liegt, einschließlich der Lieferung von Weizen, Gerste und Mais (vgl. [2]). Destabilisierende Tendenzen werden primär den USA zugeschrieben,

---

<sup>13</sup> Alle Zitate sind original, wie sie im Informations- und Kommunikationsmedium anzutreffen sind, ohne Hinweis auf mögliche grammatikalische Unrichtigkeiten (!). Etwaige Hervorhebungen werden stattdessen vom Autor übernommen. Gleichzeitig ist zu beachten, dass bestimmte Äußerungen jedes Mal unter einem anderen Gesichtspunkt analysierbar sind, um die diversen Phänomene und Funktionen, die in diesen Passagen sichtbar werden, zu veranschaulichen.

welche die EU und die NATO koordinieren und demnach auf eine Schwächung und Isolation Russlands abzielen. Demgegenüber manifestiert sich Russlands Engagement in der Initiierung und Förderung von Konfliktlösungsprozessen in Nahost und Nordafrika, mit dem Ziel der nachhaltigen Etablierung von Frieden (vgl. [1]):

- [1] *Russia believes the international community should intensify and coordinate its efforts to find political solutions to the persisting conflicts in the Middle East and North Africa* (Sacharowa, 10.7.2023).
- [2] *Wir verstehen, von welcher Bedeutung eine reibungslose Lebensmittelversorgung für die sozialwirtschaftliche Entwicklung und Aufrechterhaltung der politischen Stabilität in afrikanischen Staaten ist. Große Aufmerksamkeit widmeten wir deswegen immer den Fragen, die mit den Lieferungen von Weizen, Gerste, Mais u. a. an afrikanische Länder verbunden sind* (Putin, 24.7.2023).

### 3.2 Topos Russlands als Partner und Unterstützer afrikanischer Länder

Die analysierten Stellungnahmen zeichnen ein konsistentes Bild Russlands als unermüdlicher Förderer und Schutzmacht der afrikanischen Staaten. In den offiziellen Äußerungen wird wiederholt betont, dass sich Russland aktiv für die wirtschaftliche, politische und militärische Unterstützung afrikanischer Länder engagiert und dabei die Souveränität sowie die Interessen der Staaten respektiert. So verweist der russische Präsident auf die fortwährende Unterstützung beim Aufbau von Staatlichkeit, der Festigung der Souveränität und der Verteidigungsfähigkeit afrikanischer Staaten sowie auf die Schaffung stabiler Grundlagen für deren nationale Wirtschaften (vgl. [4], [5]). Gleichzeitig wird die historische Kontinuität dieser Politik hervorgehoben, indem auf die Unterstützung seit der Sowjetzeit Bezug genommen wird (vgl. [5]).

Auch konkrete wirtschaftliche Maßnahmen werden betont: Trotz Sanktionen garantiert Russland die Lieferung von Getreide, Nahrung und Düngemitteln an Afrika und beabsichtigt, die wirtschaftlichen Beziehungen dynamisch weiterzuentwickeln (vgl. [6]). Darüber hinaus wird die Rolle Russlands als konstruktiver Partner in internationalen Krisen dargestellt, z. B. durch Koordination mit BRICS-Staaten und regionalen Akteuren zur Vermittlung von Frieden (vgl. [7]). Die sprachliche Strategie umfasst hierbei wiederkehrend Elemente des gemeinsamen Interesses, der Freundschaft und der Solidarität, wodurch die afrikanischen Länder rhetorisch als Partner, Freunde und gleichberechtigte Akteure konstruiert werden (vgl. [8]).

Daraus ergibt sich ein Topos, in dem Russland nicht nur als außenpolitischer Akteur, sondern als vertrauenswürdiger Partner und Unterstützer afrikanischer Länder präsentiert wird. Diese Darstellung dient der Legitimation russischer Präsenz und Einflussnahme in Afrika, indem sie eine narrative Brücke zwischen historischen Verpflichtungen, aktuellen Hilfsmaßnahmen und langfristiger Zusammenarbeit schlägt. Die wiederholte Verwendung von Formulierungen wie *Freundschaft*, *Solidarität*, *Kontinuität* und *gemeinsame Interessen* illustriert die persuasive Funktion des Topos, die

auf die Konstruktion der Wahrnehmung Russlands als verlässlichen Partners beim Publikum abzielt:

- [3] *Die Schwarzmeerinitiative, deren Ziel es war den bedürftigen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas Hilfe zu leisten, verwandelte sich zunehmend in eine ausschließlich kommerzielle Ausfuhr von ukrainischen Lebensmitteln in wohlhabende Länder. [...] Arme Länder bekamen nur 862 086 Tonnen, das sind mickrige 2,6 % der Frachten (Kommentar der Botschaft Russlands in Österreich, 18.7.2023).*
- [4] *Wir unterstützten kontinuierlich die afrikanischen Völker bei ihrem Kampf für die Befreiung vom kolonialen Joch. Es wurde Unterstützung beim Aufbau der Staatlichkeit, Festigung der Souveränität und Verteidigungsfähigkeit geleistet. Es wurde viel für die Schaffung einer stabilen Grundlage der nationalen Wirtschaften gemacht (Putin, 24.7.2023).*
- [5] *Ich möchte insbesondere ein traditionell enges Zusammenwirken in der Weltarena, einen festen und kontinuierlichen Schutz seitens der Sowjetunion und dann Russlands von Interessen der Länder Afrikas auf internationalen Plattformen hervorheben. Wir hielten immer an dem Prinzip „Für afrikanische Probleme – afrikanische Lösungen“ fest und waren mit Afrikanern bei ihrem Kampf für Selbstbestimmung, Gerechtigkeit und Verteidigung ihrer legitimen Rechte solidarisch. [...] Unverändert bleibt unser Respekt gegenüber der Souveränität der Staaten Afrikas, ihren Traditionen und Werten, dem Wunsch, eigenes Schicksal selbstständig zu bestimmen und die Beziehungen zu den Partnern frei aufzubauen. Wir wissen das ehrlich gesammelte Kapital der Freundschaft und Zusammenarbeit, die Traditionen des Vertrauens und gegenseitige Unterstützung, die sich bei Russland mit den Ländern Afrikas bildeten, zu schätzen (Putin, 24.7.2023).*
- [6] *Trotz Sanktionen wird Russland weiterhin an den Lieferungen von Getreide, Nahrung, Düngemittel u. a. an Afrika energievoll arbeiten. Wir wissen die ganze Palette der Wirtschaftsverbindungen mit Afrika – sowohl mit einzelnen Staaten, als auch mit regionalen Integrationsvereinigungen und natürlich mit der Afrikanischen Union – hoch zu schätzen und werden sie weiter dynamisch entwickeln [...] (Putin, 24.7.2023).*
- [7] *Russia is continuing its efforts towards a faster resolution of this crisis. We maintain close coordination with key regional players and our BRICS partners. [...] Together with our constructively minded partners, we are pursuing an active policy at the UN Security Council to achieve an early ceasefire in the Gaza Strip (Sacharowa, 1.11.2023).*
- [8] *Ich warte mit Ungeduld auf die Treffen mit den Staats- und Regierungschefs der afrikanischen Länder in St. Petersburg und bin auf eine fruchtbare konstruktive Kommunikation gestimmt (Putin, 24.7.2023).*

Außerdem präsentiert sich Russland als friedfertiges und hilfsbereites Land gegenüber Afrika, das aktiv humanitäre und wirtschaftliche Unterstützung leistet. So betont Putin,

dass die Russische Föderation großen Wert auf die Versorgung afrikanischer Länder mit Getreide wie Weizen, Gerste und Mais legt, sowohl auf vertraglicher Basis als auch unentgeltlich im Rahmen humanitärer Hilfe, beispielsweise über das UN-Welternährungsprogramm. Im Jahr 2022 wurden nach Angaben Putins 11,5 Mio. Tonnen Getreide nach Afrika exportiert, in den ersten sechs Monaten des Folgejahres fast zehn Mio. Tonnen (vgl. [9]). Durch die wiederholte Hervorhebung dieser materiellen Unterstützung wird Russland rhetorisch als verantwortungsbewusster und wohlwollender Partner konstruiert, der nicht nur wirtschaftliche Interessen verfolgt, sondern zugleich seine Solidarität und sein Engagement für die Bedürfnisse afrikanischer Staaten demonstriert. Diese sprachliche Darstellung verstärkt den Topos Russlands als Förderer und Beschützer afrikanischer Länder und dient der Legitimation seiner außenpolitischen Präsenz auf dem Kontinent:

- [9] *Große Aufmerksamkeit widmeten wir deswegen immer den Fragen, die mit den Lieferungen von Weizen, Gerste, Mais u. a. an afrikanische Länder verbunden sind. Wir machten das sowohl auf Vertragsbasis, als auch unentgeltlich, als humanitäre Hilfe, darunter via UN-Welternährungsprogramm. 2022 exportierte Russland 11,5 Mio. Tonnen Getreide nach Afrika, in den ersten sechs Monaten dieses Jahres – noch fast zehn Mio. Tonnen (Putin, 24.7.2023).*

Die Unterstützung Russlands für afrikanische Länder manifestiert sich nicht nur auf politischem oder wirtschaftlichem Gebiet, sondern erstreckt sich auch auf den Bildungssektor, wodurch ein weiteres Element des Topos „Russlands als Partner und Förderer Afrikas“ sichtbar wird. Präsident Putin betont, dass in Russland bereits *Dutzende tausend afrikanische Ärzte, technische Fachkräfte, Ingenieure, Offiziere, Lehrer ausgebildet* wurden (vgl. [10]) und dass die Tradition dieser Bildungs Kooperation fortgeführt werde, um die Ausbildung nationaler Fachkräfte für afrikanische Staaten weiter zu unterstützen. Derzeit studieren rund 35.000 afrikanische Studierende in Russland, darunter mehr als 6.000 mit russischen Stipendien, was der engen und stetigen Förderung humanitärer und bildungsbezogener Projekte Ausdruck verleiht (vgl. [11]).

Darüber hinaus wird in den Äußerungen Putins die Verbindung von Bildung, Kultur und internationaler Verständigung hervorgehoben: Beispielsweise wird die Teilnahme junger Afrikaner an den Weltfestspielen der Jugend in Sotschi 2024 als Indikator gemeinsamer Interessen und freundschaftlicher Beziehungen dargestellt (vgl. [11]). Durch die Akzentuierung der Ausbildung und der kulturellen Integration wird Russland rhetorisch nicht nur als wohlwollender Förderer, sondern auch als langfristiger Partner präsentiert, der in die Entwicklung humanen Kapitals investiert und damit seine Solidarität und Verantwortung gegenüber afrikanischen Staaten unterstreicht.

- [10] *In unserem Land wurden Dutzende tausend afrikanische Ärzte, technische Fachkräfte, Ingenieure, Offiziere, Lehrer ausgebildet (Putin, 24.7.2023).*

- [11] *Als Fortführung der Tradition werden wir weiter Hilfe bei der Ausbildung der nationalen Fachkräfte für afrikanische Staaten leisten. Nach aktuellem Stand studieren in unserem Land rund 35.000 Studenten aus Afrika, darunter mehr als 6000 Personen mit russischen Stipendien. [...] Unser gemeinsames Interesse ist, die Zusammenarbeit im humanitären Bereich, Kultur, Sport, Massenmedien auf ein neues, höheres Niveau zu bringen. Ich möchte die Gelegenheit nutzen und unsere jungen afrikanischen Freunde zu den Weltfestspielen der Jugend im März 2024 nach Sotschi einladen (Putin, 24.7.2023).*

### 3.3 Topos des Feindes

Die offiziellen russischen Stellen präsentieren Russland nicht nur als Partner und Förderer afrikanischer Länder, sondern setzen zugleich gezielt auf die Konstruktion eines externen Feindbildes, um die eigene Rolle positiv hervorzuheben. In diesem Topos werden die Ukraine, die EU, die NATO und insbesondere die USA als Subjekte dargestellt, die versuchen, afrikanische Staaten und Gesellschaften zu diskreditieren, auszubeuten oder zu unterjochen. Die Äußerungen wiederholen systematisch Vorwürfe gegen den Westen und betonen die negativen Konsequenzen seines Handelns für Afrika. So wird etwa behauptet, dass „das Regime in Kiew nicht nur bloß physisch die Möglichkeit für Ammoniaklieferungen auf die internationalen Märkte beseitigt“ habe, sondern damit auch die gemeinsamen Anstrengungen im Kampf gegen Hungersnöte in Afrika und anderen Regionen sowie Initiativen des UN-Generalsekretärs Antonio Guterres untergraben worden seien ([vgl. 12]).

Ähnliche Darstellungen finden sich in Bezug auf die EU, die angeblich bereit sei, „ohne zu zögern zuverlässige Lieferketten für russische Agrarerzeugnisse an bedürftige Länder zu unterbrechen“, um Russland strategisch zu schwächen, während afrikanische Staaten die Hintergründe und die Gefährdung ihrer Interessen erkennen würden (vgl. [13]). Auch Sacharowa kritisiert die politischen Entscheidungen einzelner westlicher Staaten, wie etwa Deutschlands Ablehnung Südafrikas vor dem Internationalen Gerichtshof, und interpretiert dies als Ausdruck einer langfristig ungebrochenen Unterstützung Israels und der „rules-based order“ Washingtons, wodurch afrikanische Interessen und internationale Fairness beeinträchtigt würden (vgl. [14]).

Durch diese Argumentation wird Russland rhetorisch als Beschützer Afrikas inszeniert, während der Westen als hegemonialer und feindlicher Akteur konstruiert wird. Die wiederholte Diskreditierung westlicher Staaten dient der Legitimation russischer Präsenz in Afrika, verstärkt den Topos von Russland als zuverlässigem Partner und verschiebt gleichzeitig die Verantwortung für bestehende Krisen auf externe Akteure.

- [12] *Das Regime in Kiew hat nicht nur bloß physisch die Möglichkeit für Ammoniaklieferungen auf die internationalen Märkte beseitigt. Der Schlag wurde auch gegen die gemeinsamen Anstrengungen im Kampf gegen Hungersnöte und bei der Hilfe für notleidende Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sowie gegen die Bemühungen des UN-Generalsekretärs Antonio Guterres persönlich geführt, der eine Sonderinitiative zur*

*Ammoniakleitung vorgebracht und das Istanbuler Paket angeregt hatte* (Sacharowa, 8.7.2023).

- [13] *Wir sind überzeugt, dass die Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, [...] vollkommen verstehen, wozu das unverantwortliche Verhalten von der EU führt, die in ihrem Bestreben, „Russland eine strategische Niederlage zuzufügen“, bereit ist, ohne zu zögern zuverlässige Lieferketten für russische Agrarerzeugnisse an bedürftige Länder zu unterbrechen* (Sacharowa, 16.8.2023).
- [14] *We were not surprised by the German Government's decision to oppose the Republic of South Africa which has filed a case with the International Court of Justice accusing Israel of subjecting people in Gaza to genocide. This move was predicated on the unfettered support Berlin has always lent to Israel while dismissing any possible consequences. Germany has been asserting its unwavering commitment to this policy for quite a long time as one of the main unspoken tenets of the so-called rules-based order as defined by Washington* (Sacharowa, 22.1.2023).

Besonders auffällig ist in diesem Zusammenhang die gezielte Dämonisierung des als gegnerisch konstruierten Akteurs, die durch die Verwendung abwertender und emotional aufgeladener Begriffe erfolgt, etwa *Das Regime in Kiew* (Sacharowa, 8.7.2023, vgl. [12]). Im Rahmen dieser propagandistischen Strategie dienen derartige Bezeichnungen dazu, die ukrainische Staatsführung zu diskreditieren, indem ihr negative Eigenschaften zugeschrieben werden. Häufig werden dabei Begriffe verwendet, die gezielt Assoziationen wie Angst, Abneigung oder Hass hervorrufen und in der historischen Narration insbesondere im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg (1939–1945), den Nationalsozialisten, dem Holocaust oder mit terroristischen Praktiken auftauchen (vgl. Owsinski 2023: 78). Diese rhetorische Konstruktion unterstützt die Herausbildung eines Topos, in dem der Gegner nicht nur politisch, sondern auch moralisch delegitimiert erscheint, und trägt somit zur Verstärkung einer dichotomen Feindbilderzählung bei.

Das Kreieren des Feindbildes erfolgt auch durch die Einführung einer klaren und definitiven Dichotomie, welche Entweder-Oder-Gegensätze evoziert und festigt. Besonders stark manifestiert sich dies im Gebrauch des deutschen (bzw. englischen) Personalpronomens *wir* (bzw. *we*) (= Volk, Russen, Russland, Russland und Afrika) häufig in der Opposition mit dem Indefinitpronomen *andere* bzw. dem Personalpronomen *sie* (= Ukraine, EU, USA, NATO). „Das Volk (*wir*) wird gern als Opfer hingestellt. Wer sich als Opfer hinstellt, gewinnt an Glaubwürdigkeit unter seinen Anhängern, aktiviert ihr Mitleid, um das Publikum für die politische Botschaft empfänglich zu machen“ (Kujawa 2020: 230), z. B.

- *Wir unterstützten kontinuierlich die afrikanischen Völker [...]* (vgl. [4]).
- *Große Aufmerksamkeit widmeten wir deswegen immer den Fragen [...], Wir machten das sowohl auf Vertragsbasis [...]* (vgl. [9]).
- *In unserem Land* (vgl. [10]).

- *Als Fortführung der Tradition werden wir weiter Hilfe [...], Unser gemeinsames Interesse ist [...]* (vgl. [11]).
- *Wir sind überzeugt, dass [...]* oder
- *We were not surprised [...]* (vgl. [13], [14]).

Der im Diskurs konstruierte kollektive Feind ist darauf ausgerichtet, Russland und dessen Partner gezielt zu unterminieren bzw. sie zumindest zu lahmzulegen und zu marginalisieren. Dieses Ziel wird vornehmlich durch die Implementierung von Sanktionen verfolgt, die als beengend, unverhältnismäßig, ungerecht und teilweise indirekt gegen afrikanische Länder gerichtet charakterisiert werden können. In der Darstellung westlicher Medien und offizieller Erklärungen wird diese Problematik häufig als Komplotz oder Deal inszeniert, um zu suggerieren, dass die reichen Länder des Westens – insbesondere die USA – von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der afrikanischen Staaten profitieren.

Gleichzeitig betont Russland die eigene fortwährende Engagement- und Lieferbereitschaft im Agrarbereich, insbesondere hinsichtlich Getreide, Nahrung und Düngemitteln, um die Versorgungssicherheit in Afrika zu gewährleisten (vgl. [15], [16]). Die Sanktionen, welche die Ausfuhr russischer Lebensmittel in die Entwicklungsländer erheblich erschweren – einschließlich logistischer, versicherungs- und banktechnischer Restriktionen – werden von der russischen Seite als politisch motivierte Blockade interpretiert (vgl. [16]). Vor diesem Hintergrund wird der sog. „Getreide-Deal“, der ursprünglich auf die Sicherstellung globaler Lebensmittelsicherheit, die Reduzierung von Hungerrisiken und die Unterstützung der ärmsten Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas ausgerichtet war, im westlichen Diskurs überwiegend als altruistisches Engagement präsentiert. Russland hingegen kritisiert die faktische Nutzung dieses Deals durch westliche Subjekte, insbesondere die USA und europäische Unternehmen, als Instrument der Profitmaximierung auf Kosten bedürftiger Staaten (vgl. [17]).

Darüber hinaus wird hervorgehoben, dass das Verhalten der EU im Rahmen der Sanktionen, das auf die strategische Schwächung Russlands abzielt, die Versorgungslinien für russische Agrarerzeugnisse an bedürftige Länder unterbricht und somit negative Konsequenzen für die globale Ernährungssicherheit nach sich zieht (vgl. [18]). Insgesamt illustriert diese Konstellation, wie die rhetorische Konstruktion von Sanktionen und westlicher „Fürsorge“ zur Legitimierung geopolitischer Interessen genutzt wird, während Russland zugleich seine Position als stabilisierender und unterstützender Akteur auf dem afrikanischen Kontinent manifestiert:

[15] *Trotz Sanktionen wird Russland weiterhin an den Lieferungen von Getreide, Nahrung, Düngemittel u. a. an Afrika energievoll arbeiten* (Putin, 24.7.2023).

[16] *Und das trotz der gegen unsere Exporte eingeführten Sanktionen, die die Ausfuhr russischer Lebensmittel in die Entwicklungsländer tatsächlich bedeutend erschweren, sowie die Verkehrslogistik, Versicherung und Bankzahlungen erschweren* (Putin, 24.7.2023).

- [17] *Viele haben wohl von so genanntem „Getreide-Deal“ gehört, der ursprünglich auf die Gewährleistung der globalen Lebensmittelsicherheit, Senkung der Hungergefahr und Hilfe an die ärmsten Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas gerichtet war – gerade deswegen übernahm Russland die Verpflichtungen, seine Umsetzung zu fördern. Allerdings wurde dieser „Deal“, der im Westen öffentlich als Zeichen ihrer Sorgen und Wohl für Afrika präsentiert wurde, de facto ungeniert ausschließlich zur Bereicherung des großen USamerikanischen und europäischen Geschäfts, das das Getreide aus der Ukraine ausführte und weiterverkaufte, genutzt (Putin, 24.7.2023).*
- [18] *[...] wozu das unverantwortliche Verhalten von der EU führt, die in ihrem Bestreben, „Russland eine strategische Niederlage zuzufügen“, bereit ist, ohne zu zögern zuverlässige Lieferketten für russische Agrarerzeugnisse an bedürftige Länder zu unterbrechen (Sacharowa, 16.8.2023).*

### 3.4 Topos des Opfers – russische Anspielungen auf frühere Kriege und Konflikte

Ein weiteres zentrales Argumentationsmuster in den offiziellen Äußerungen russischer Vertreter ist der Topos des Opfers, der auf historische Konflikte und traumatische Ereignisse verweist, um gegenwärtige politische Handlungen zu legitimieren. Dabei werden häufig Bezugspunkte wie der Kolonialismus oder der Zweite Weltkrieg herangezogen, um Schuldzuweisungen an andere Akteure zu formulieren und die Darstellung Russlands als Opfer und moralisch legitimierte Instanz zu inszenieren. Ziel dieser Strategie ist es, Russland als Ziel ungerechter Behandlung darzustellen und gleichzeitig die Glaubwürdigkeit und das Recht von Gegnern zu relativieren, sich zu aktuellen politischen Fragen zu äußern, wodurch deren Status herabgesetzt wird.

Sacharowa betont beispielsweise die Verbrechen Deutschlands während des Zweiten Weltkriegs, die als fortbestehende Verpflichtung zur moralischen Verantwortung interpretiert werden (vgl. [19]). Gleichzeitig wird Deutschlands heutiges Verhalten mit historischen Verfehlungen verglichen, indem behauptet wird, Berlin verfolge erneut eine Spaltung von Bevölkerungsgruppen auf ethnischer Grundlage, diesmal ‚auf eine neue, subtilere Weise‘ (vgl. [20]).

Des Weiteren wird auf koloniale Verbrechen in Afrika verwiesen, um aktuelle politische Positionen Russlands zu legitimieren. So wird auf die Vernichtung von Herero und Nama zwischen 1904 und 1908 verwiesen, wobei Namibia diese Ereignisse als Genozid wertet und Russlands Darstellung die moralische Autorität Deutschlands infrage stellt (vgl. [21]). Durch diese rhetorische Strategie wird der Topos des Opfers genutzt, um historische Ungerechtigkeiten mit gegenwärtigen politischen Konflikten zu verknüpfen, die eigene Rolle zu legitimieren und die Handlungsmöglichkeiten Russlands im internationalen Diskurs aufzuwerten, während die Gegenseite delegitimiert wird:

- [19] *What about the crimes against humanity perpetrated by Germany against other nations, ethnic groups and peoples during World War II? It seems that Germany has once*

*again forgotten that under UN General Assembly Resolution A/RES/60/7 and several other international instruments, the Holocaust is defined as the persecution and mass extermination of people representing various ethnic and social groups by the Nazis (Sacharowa, 22.1.2024);*

- [20] *We can see that Germany has chosen a different path in dealing with its past. Just like 80 years ago, Berlin has once again opted for dividing people on ethnic grounds, albeit on a new, more sophisticated level (Sacharowa, 22.1.2024).*
- [21] *We have already heard officials condemn this flawed approach at the highest level. President of Namibia Hage Geingob called on Germany not to take any actions on this extremely sensitive issue, since Germany itself has yet to undo the damage caused by the crimes against humanity it perpetrated in Africa. This refers to what happened in 1904–1908 when the German South West African administration exterminated tens of thousands of people belonging to Herero and Nama ethnic groups. Namibia views these events as an act of genocide against its indigenous people (Sacharowa, 22.1.2024).*

#### 4. Schlussbemerkungen und Fazit

Der vorliegende Beitrag erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist als Pilotstudie konzipiert, die die Untersuchung sprachlicher Propaganda- und Manipulationsstrategien Russlands im Kontext Afrikas während des russischen Konflikts mit der Ukraine und dem Westen einleitet. Die ausgewählten Stellungnahmen aus den Jahren 2022–2024 spiegeln die Offensive russischer Behörden wider, ihr Vorgehen auf der internationalen Bühne zu rechtfertigen und Unterstützung oder zumindest Verständnis Dritter, insbesondere afrikanischer Staaten, für ihr politisches Paradigma zu gewinnen.

Die Analyse zeigt, dass die russische Machtelite systematisch auf Argumentationsmuster und manipulative Strategien zurückgreift, um die Russische Föderation als friedfertigen, verantwortungsbewussten und rechtgläubigen Akteur darzustellen. Zentral ist dabei die Konstruktion Russlands als Partner, Förderer und Beschützer afrikanischer Staaten, die von westlichen Sanktionen und politischen Maßnahmen besonders betroffen seien. Parallel dazu werden intentional externe Feindbilder aufgebaut: Der Westen, die USA, die EU, die NATO und die Ukraine werden als antagonistische Kräfte inszeniert, deren Handeln die Interessen und Stabilität afrikanischer Staaten gefährde. Historische Konflikte, koloniale Gewalt und traumatische Ereignisse werden als rhetorische Bezugspunkte genutzt, um emotionale Resonanz, Sympathie, Angst oder moralische Zustimmung zu erzeugen.

Ferner verdeutlichen die Stellungnahmen die bewusste Inszenierung konkreter Maßnahmen – etwa im Bereich Bildung, wirtschaftlicher Hilfe und humanitärer Unterstützung – als Belege für die konstruktive und stabilisierende Rolle Russlands auf dem afrikanischen Kontinent. Sanktionen und politische Interventionen des Westens werden dabei als instrumentalisiert dargestellt, während Russland sich zugleich als

verlässlicher Partner präsentiert, der Versorgungssicherheit gewährleistet, Konfliktlösungen fördert und die Interessen afrikanischer Staaten respektiert. Die rhetorische Konstruktion von Feindbildern und die gezielte Emotionalisierung verdeutlichen, dass die sprachliche Strategie primär auf die Lenkung der Wahrnehmung und die Etablierung eines kollektiven Denkmodells abzielt, weniger auf objektive Informationsvermittlung.

Perspektivisch wäre es sinnvoll, die Analyse auf längere Zeiträume und zusätzliche außersprachliche Kontexte auszuweiten, um Veränderungen und Kontinuitäten russischer Propagandastrategien gegenüber Afrika umfassender zu erfassen, die Funktion der Sanktionen im Narrativ zu untersuchen und die Determinanten sowie die Wirkmechanismen dieser Strategien besser zu verstehen. Eine solche Erweiterung könnte insbesondere zur Analyse der Wirkung rhetorischer Konstruktionen wie der Legitimierungspolitik, der Inszenierung von Feindbildern und der Emotionalisierung historischer Ereignisse beitragen, um die komplexe Interaktion von Sprache, Politik und internationaler Wahrnehmung in den Beziehungen Russlands zu Afrika fundierter zu beleuchten.

## Quellen

- PUTIN, Wladimir. *Russland und Afrika – Gebündelte Anstrengungen für Frieden, Fortschritt und erfolgreiche Zukunft. Der Beitrag von Wladimir Putin*. 24.7.2023. In: „Offizielle Stellungnahmen Botschaft der Russischen Föderation in der Republik Österreich“. [https://austria.mid.ru/de/pressestelle/botschaftsnachrichten/russland\\_und\\_afrika\\_gebundelte\\_anstrengungen\\_f\\_r\\_frieden\\_fortschritt\\_und\\_erfolgreiche\\_zukunft/](https://austria.mid.ru/de/pressestelle/botschaftsnachrichten/russland_und_afrika_gebundelte_anstrengungen_f_r_frieden_fortschritt_und_erfolgreiche_zukunft/). 11.10.2025.
- SACHAROWA, Marija. *Die Sprecherin des russischen Außenministeriums Maria Sacharowa äußert sich zum Anschlag auf die Ammoniakleitung «Togliatti-Odessa»*. 8.7.2023. In: „Offizielle Stellungnahmen Botschaft der Russischen Föderation in der Bundesrepublik Deutschland“. [https://germany.mid.ru/de/aktuelles/pressemitteilungen/die\\_sprecherin\\_des\\_russischen\\_aeuenministeriums\\_maria\\_sacharowa\\_uert\\_sich\\_zum\\_anschlag\\_auf\\_die\\_ammol/](https://germany.mid.ru/de/aktuelles/pressemitteilungen/die_sprecherin_des_russischen_aeuenministeriums_maria_sacharowa_uert_sich_zum_anschlag_auf_die_ammol/). 11.10.2025.
- SACHAROWA, Marija. *Foreign Ministry Spokeswoman Maria Zakharova's response to a question by International Affairs magazine in connection with allegations on Russia's responsibility for the flow of refugees to European countries*. 10.7.2023. In: „Offizielle Stellungnahmen Botschaft der Russischen Föderation in der Bundesrepublik Deutschland“. [https://germany.mid.ru/de/aktuelles/pressemitteilungen/foreign\\_ministry\\_spokeswoman\\_maria\\_zakharova\\_s\\_response\\_to\\_a\\_question\\_by\\_international\\_affairs\\_magaz/](https://germany.mid.ru/de/aktuelles/pressemitteilungen/foreign_ministry_spokeswoman_maria_zakharova_s_response_to_a_question_by_international_affairs_magaz/). 11.10.2025.
- SACHAROWA, Marija. *Antwort der offiziellen Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa, auf eine Medienfrage bezüglich Erklärungen des Hohen Vertreters der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, Josep Borrell*. 16.8.2023. In: „Offizielle Stellungnahmen Botschaft der Russischen Föderation in der Bundesrepublik Deutschland“. [https://germany.mid.ru/de/aktuelles/pressemitteilungen/antwort\\_der\\_offiziellen\\_sprecherin\\_des\\_russischen\\_aeuenministeriums\\_maria\\_sacharowa\\_auf\\_eine\\_medienf/](https://germany.mid.ru/de/aktuelles/pressemitteilungen/antwort_der_offiziellen_sprecherin_des_russischen_aeuenministeriums_maria_sacharowa_auf_eine_medienf/). 11.10.2025.
- SACHAROWA, Marija. *Palestine-Israel conflict update*. 1.11.2023. In: „Offizielle Stellungnahmen Botschaft der Russischen Föderation in der Bundesrepublik Deutschland“. [https://germany.mid.ru/de/aktuelles/pressemitteilungen/maria\\_sacharowa\\_palestine\\_israel\\_conflict\\_update/](https://germany.mid.ru/de/aktuelles/pressemitteilungen/maria_sacharowa_palestine_israel_conflict_update/). 11.10.2025.

- SACHAROWA, Marija. *Foreign Ministry Spokeswoman Maria Zakharova's response to a media question on the decision by the Government of Germany to intervene as a third party in the case brought by South Africa against Israel at the International Court of Justice*. 22.1.2024. In: „Offizielle Stellungnahmen Botschaft der Russischen Föderation in der Bundesrepublik Deutschland“. [https://germany.mid.ru/de/aktuelles/pressemitteilungen/foreign\\_ministry\\_spokeswoman\\_maria\\_zakharova\\_s\\_response\\_to\\_a\\_media\\_question\\_on\\_the\\_decision\\_by\\_the\\_g/](https://germany.mid.ru/de/aktuelles/pressemitteilungen/foreign_ministry_spokeswoman_maria_zakharova_s_response_to_a_media_question_on_the_decision_by_the_g/). 11.10.2025.
- Kommentar der Botschaft Russlands in Österreich*. 2023. In: „Offizielle Stellungnahmen Botschaft der Russischen Föderation in der Republik Österreich“. [https://austria.mid.ru/de/pressestelle/botschaftsnachrichten/kommentar\\_der\\_botschaft\\_russlands\\_in\\_sterreich/](https://austria.mid.ru/de/pressestelle/botschaftsnachrichten/kommentar_der_botschaft_russlands_in_sterreich/). 11.10.2025.

### Literaturverzeichnis

- BÜHLER, Karl. *Die Darstellungsfunktion der Sprache*. Stuttgart: G. Fischer, 1999. Print.
- BOGOŁĘBSKA, Barbara und Monika WORSOWICZ. *Retoryka i jej zastosowania. Podręcznik dla studentów dziennikarstwa i innych kierunków humanistycznych*. Łódź: Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego, 2016. Print.
- BUDZYŃSKA-DACA, Agnieszka. „Sztuka argumentacji”. *Retoryka*. Hrsg. Maria Bartowska, Agnieszka Budzyńska-Daca und Piotr Wilczek. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN, 2008, 57–76. Print.
- BURKHARDT, Armin. „Politische Sprache. Ansätze und Methoden ihrer Analyse und Kritik“. *Streitfall Sprache. Sprachkritik als angewandte Linguistik?*. Hrsg. Jürgen Spitzmüller, Kersten Sven Roth, Beate Leweling und Dagmar Frohning. Bremen: Hempen-Verlag, 2002, 75–114. Print.
- CASSIRER, Ernst. „Język i budowa świata przedmiotowego“. *Antropologia słowa. Zagadnienia i wybór tekstów*. Hrsg. Grzegorz Godlewski. Warszawa: Wydawnictwo Uniwersytetu Warszawskiego, 2003, 68–76. Print.
- CZACHUR, Waldemar. *Lingwistyka dyskursu jako integrujący program badawczy*. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT, 2020. Print.
- DARGIEWICZ, Anna und Maciej CHOROMAŃSKI. „Wie kann sich die Sprache an die bestehende Wirklichkeit anpassen? Eine sprachliche Momentaufnahme neuartiger Corona- Komposita anhand des deutschen Online-Nachrichtenportals DER SPIEGEL“. *Betrachtungen zur diachronen und synchronen Linguistik*. Hrsg. Anna Just, Andrzej S. Feret und Piotr A. Owsiniński. Berlin: Peter Lang 2022, 37–61. Print.
- DOLATA-ZARÓD, Anna und Agnieszka PASTUCHA-BLIN. „Figury retoryczne w dyskursie perswazyjnym – konfrontacja na podstawie analizy reklam polskich, włoskich i francuskich“. *Acta Neophilologica* 23(2) (2021): 7–20. Print.
- GADAMER, Hans-Georg. *Mensch und Sprache*. 1966. <http://gerardnuman.nl/artikelen/Gadamer%20-%20MENSCH%20UND%20SPRACHE%20b.pdf>. 25.9.2024.
- GREVEN, Ludwig. „Mit der Sprache fängt es an“. *Politik & Kultur. Zeitung des Deutschen Kulturrates* 3 (2018). <https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2018/04/puk03-18.pdf>. 4.10.2025.
- HUMBOLDT, Wilhelm von. *Über das vergleichende Sprachstudium in Beziehung auf die verschiedenen Epochen der Sprachentwicklung*. Berlin: G. Reimer, 1820. Print.
- HUMBOLDT, Wilhelm von. *Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts*. Berlin: Königliche Akademie der Wissenschaften, 1836. Print.
- JAKOSZ, Mariusz und Marcelina KAŁASZNIK (Hrsg.). *Corona-Pandemie im Text und Diskurs*. Göttingen: V&R unipress, 2023. Print.

- KLEMPERER, Victor. *LTI. Notizbuch eines Philologen*. Stuttgart: Reclam-Verlag, 2010. Print.
- KUJAWA, Izabela. „Weltbilder in der rechtspopulistischen Narration. Über Emotionen in den politischen Reden“. *Linguistische Treffen in Wrocław* 18(II) (2020): 225–235. [https://www.linguistische-treffen.pl/articles/18/16\\_kujawa.pdf](https://www.linguistische-treffen.pl/articles/18/16_kujawa.pdf). 18.10.2025.
- KUKOWICZ-ŻARSKA, Katarzyna. „Zur Wirkung der Worte. Sprachliche Bewertungsmittel als Indikatoren der Wortkraft in der emotionsbezogenen NS-Sprache“. *Forum Filologiczne Ateneum* 1(7) (2019): 112–120. <https://ateneum.edu.pl/assets/Uploads/008-kukowicz.pdf>. 17.10.2025.
- KULIGOWSKA, Katarzyna. „Język w czasach zarazy. O wpływie pandemii na system leksykalny języka polskiego i rosyjskiego“. *Acta Polono-Ruthenica* 25/3 (2020): 110–125. Print.
- MARKOWSKI, Andrzej. *Kultura języka polskiego. Teoria, zagadnienia leksykalne*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN, 2008. Print.
- MAZUR, Mariusz. *Propagandowy obraz świata. Polityczne kampanie prasowe w PRL 1956–1980*. Warszawa: TRIO, 2003. Print.
- ORTEGA Y GASSET, José. „Mówienie jako zwyczaj społeczny“. *Antropologia słowa. Zagadnienia i wybór tekstów*. Hrsg. Grzegorz Godlewski. Warszawa: Wydawnictwo Uniwersytetu Warszawskiego, 2003, 169–171. Print.
- ORWELL, George. *Nineteen Eighty-Four*. London: Secker & Warburg, 1949. Print.
- OWIŃSKI, Piotr A. „Zum Einfluss fremder Morpheme auf die deutsche Sprache aus der Zeit der SARS-CoV-2-Pandemie“. *Colloquia Germanica Stetinensia* 30 (2021): 139–154. Print.
- OWIŃSKI, Piotr A. „Propaganda und Manipulation in der Sprache anhand der offiziellen Stellungnahmen des russischen Außenministeriums zum Russland-Ukraine-Krieg (2022)“. *Politeja* 6/87 (2023): 69–94. <https://journals.akademicka.pl/politeja/article/view/5721>. 18.10.2025.
- OWIŃSKI, Piotr A. „O derywacji odnazewniczej w zakresie wybranych czasowników oraz ich integracji w niemieckim i polskim systemie leksykalnym“. *Zbliżenia 7, Język – Kultura – Społeczeństwo*. Hrsg. Anna Stolarczyk-Gembiak und Marta Woźnicka. Poznań, Konin: Wydawnictwo Rys Tomasz Paluszyński, 2024, 69–87. Print.
- PERELMAN, Chaïm und Lucie OLBRECHTS-TYTECA. *Traité de l'argumentation. La nouvelle rhétorique*. Bruxelles: Éditions de l'Université de Bruxelles, 1970. Print.
- RANKE, Winfried. „Propaganda“. *Enzyklopädie des Nationalsozialismus*. Hrsg. Wolfgang Benz, Hermann Graml, Hermann Weiß. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 1998, 49–57. Print.
- RÖMER, David. „Argumentationstopoi in der Text- und Diskursanalyse – alte Pfade, neue Wege“. *tekst i dyskurs – text und diskurs* 11 (2018): 117–135.
- SAPIR, Edward. „Język“. *Antropologia słowa. Zagadnienia i wybór tekstów*. Hrsg. Grzegorz Godlewski. Warszawa: Wydawnictwo Uniwersytetu Warszawskiego, 2003, 49–57. Print.
- SMYKAŁA, Marta. „Kategoria toposu w lingwistycznej analizie dyskursu na przykładzie badań polskiego i niemieckiego dyskursu migracyjnego“. *tekst i dyskurs – text und diskurs* 15 (2021): 465–496.
- STRAWIŃSKA, Anetta Bogusława. „Kreowanie znaczeń we współczesnej nowej nowomowie“. *PRL-owskie re-sentymenty*. Hrsg. Alicja Kisielewska, Monika Kostaszuk-Romanowska und Andrzej Kisielewski. Gdańsk: Wydawnictwo Naukowe Katedra, 2017, 307–330. Print.
- SZYMANOWSKI, Maciej. *Wartości narodowe w komunistycznej propagandzie Czechosłowacji, Polski i Węgier w prasie lat 1949–1953*. Kraków: Księgarnia Akademicka, 2010. Print.
- THOMASON, Sarah Grey. *Language Contact. An Introduction*. Edinburgh: Georgetown University Press, 2001. Print.

- WALCZAK, Bogdan. *Co to jest język polityk. Język a kultura. Język polityki a współczesna kultura polityczna*. Hrsg. Janusz Anusiewicz und Bogdan Siciński. Wrocław: Towarzystwo Przyjaciół Polonistyki Wrocławskiej, 1994, 15–20. Print.
- WALISZEWSKA, Karolina. *Sprachliche Mittel der bewertenden Rede am Beispiel des Papstbildes Benedikt XVI. in deutschen und polnischen Presstexten. Eine sprachpragmatische Untersuchung*. Doktorarbeit, Adam-Mickiewicz-Universität Posen, 2016.
- WÓJCIK, Katarzyna. „Narodowosocjalistyczny miesięcznik »Kolonistenbriefe« (1941-1944) jako propagandowe narzędzie »Rückgewinnungsaktion« na Zamojszczyźnie“. *Acta Neophilologica* 24(1) (2022): 75–85. Print.
- ZWOLIŃSKI, Andrzej. *Słowo w relacjach społecznych*. Kraków: Wydawnictwo WAM, 2003. Print.

#### **Author's Declaration on the Use of Generative Artificial Intelligence (GenAI) Tools**

During the preparation of this work the author used [ChatGPT] in order to search for sources, to perform stylistic editing of sentences and/or paragraphs or more extensive fragments of the manuscript and/or the entire text. After using this tool/service, the author reviewed and edited the content as needed and takes full responsibility for the content of the publication.

#### **ZITIERNACHWEIS:**

- OWSIŃSKI, Piotr A. „Sprachliche Propaganda- und Manipulationsstrategien im Kontext Afrikas während des russischen Konflikts mit der Ukraine und dem Westen (2022–2024)“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 29, 2026 (I): 349–367. DOI: 10.23817/lingtreff.29-20.